



Geschäftsbericht **2011**



Verbände der
Holz- und Möbelindustrie
Nordrhein-Westfalen e. V.

Einleitendes	Vorwort	3
	Hightech Maschinen und kreative Ideen – Gastkommentar	4–5
	Wirtschaftliche Lage der Holz- und Möbelindustrie Westfalen-Lippe	5–6
Verbandsorganisation	Neu im Verband: Andreas Ruf	7
	Verband der Deutschen Wohnmöbelindustrie gegründet	7–8
Veranstaltungen	19. Möberunde Ostwestfalen-Lippe	8–9
	Demografie-Kongress in Bielefeld	9–10
	Arbeitskreis Personalleiter – Personalentwicklung und Arbeitsrecht	11
	Betriebsleitertreffen beim VHK	11
	VHK Herford: „Gefällt mir!“ – Social-Media-Workshop	12
Tarifrunde 2011	Tarifrunde 2011	12–14
Arbeits- und Sozialrecht	Sachgrundlose Befristung und „Zuvor-Beschäftigung“	14–15
	Begrenzung von Urlaubsansprüchen und Urlaubsabgeltung bei lang andauernder Erkrankung	15
	Bundestag verabschiedet Gesetz gegen den Missbrauch der Arbeitnehmerüberlassung	16
	imm cologne 2012	17
Schwerpunktt Themen	Unfallversicherung für Polstermöbelindustrie am Scheideweg	18
	Verlängerung der Dienstleistungsverträge mit Zentek	19
	Statistikjahrbuch	20
	Einkaufskooperation mit der «van der Meer»-Gruppe	21
	Diverses	Datenkommunikation in der Möbelindustrie wächst
	Neue Subsets „IDM Bad“ und „IDM Polster“	22
	Dr. Iris Munzer-Bukhari verstärkt den DCC-Vorstand	23
	Leichtbau-Offensive OWL	23–24
	Initiative Pro Massivholz	24
	Organigramm	25
	Vorsitzende unserer Verbände	26
	Impressum	27

Vorwort zum Geschäftsbericht 2011 der Verbände der Holz- und Möbelindustrie Westfalen-Lippe

Liebe Leserin, lieber Leser,
sehr geehrte Mitglieder und Freunde
unserer Verbände,

vor Ihnen liegt der nunmehr fünfte Geschäftsbericht der Verbände der Holz- und Möbelindustrie Westfalen-Lippe, mit dem wir Sie über die Aktivitäten und Schwerpunktthemen des vergangenen Jahres informieren möchten. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen vorstellen, wofür wir uns im vergangenen Jahr eingesetzt haben, was wir erreicht haben und welche Aufgaben in der nächsten Zeit vor uns liegen.

Der Erfolg unserer Arbeit resultiert jedoch vor allem aus der tatkräftigen Unterstützung, die wir von unseren Mitgliedsunternehmen erfahren. Für deren großen Einsatz und für das persönliche Engagement insbesondere im Rahmen der Vorstandsarbeit sowie in unseren weiteren Gremien und Arbeitskreisen möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Dieser Dank gilt auch unseren befreundeten Organisationen, Kooperationspartnern und Förderern.

Die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres verlief für die Branche erfreulich: Im Inland

profitierte die Möbelindustrie von einer im europäischen Vergleich weit überdurchschnittlichen Entwicklung. Die Marktanteile im Ausland konnten trotz schwieriger Konjunkturlage in den meisten europäischen Staaten gesteigert werden. Gleichwohl steht die Branche in der nächsten Zeit vor großen Herausforderungen:

Neben den Risiken, die die gesamtwirtschaftliche Lage mit sich trägt und deren Auswirkungen derzeit noch völlig offen sind, wird die wirtschaftliche Situation der Unternehmen nicht zuletzt abhängen von der weiteren Entwicklung der Material- und Rohstoffpreise.

Die Frage des Fachkräftebedarfs wird aufgrund der demografischen Entwicklung eine bedeutende Rolle spielen: Wird es gelingen, die Arbeitsplätze von älteren Arbeitnehmern, die aus dem Berufsleben ausscheiden, mit jungen Kräften wiederzubesetzen? Hier wird die Ausbildungskampagne der Holz- und Möbelindustrie, die wir in diesem Jahr gestartet haben und mit der junge Menschen dafür interessiert werden sollen, eine Ausbildung in unserer Branche zu beginnen, eine große Rolle spielen.

Diesen und vielen weiteren Herausforderungen werden wir uns mit Ihrer Unterstützung stellen. Ich wünsche Ihnen auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verbandsgeschäftsstelle eine interessante Lektüre.




Hightech Maschinen und kreative Ideen

Gastkommentar von Dr. Andreas Gruchow für den Geschäftsbericht 2011 der Verbände der Holz- und Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen e. V.

Zu Hause ist es am schönsten – das finden immer mehr Menschen in Deutschland und investieren Jahr für Jahr mehr in ihre Wohnungseinrichtung. 2011 hat jeder Bürger durchschnittlich 373 Euro für Möbel ausgegeben. Das ist kein Wunder, denn die innovativen Ideen der deutschen Holz- und Möbelbranche steigern die Wohn- und Lebensqualität in hohem Maße.

Flexible, leichte und multifunktionale Möbel sind Trendsetter: Sie passen ideal in das moderne Wohnkonzept, in dem die Räume fließend ineinander übergehen. So lässt sich ein gedeckter Esstisch in der offenen Wohnküche mit wenigen Handgriffen verlängern, wenn die Nachbarn spontan zum Frühstück kommen. Die Arbeitsplatte in der Küche lässt sich in der Höhe individuell auf die Körpergröße des Kochs einstellen, der das Gemüse für das Partybuffet schneidet. Abends dient die hochgefahrte Platte als Stehtisch für die Gäste. Und aus dem eleganten Sideboard in der Raummitte erklingt unsichtbar die Musik der Lieblingsband.

Um all diese Wünsche zu erfüllen, braucht die Branche hochwertige, computergesteuerte Maschinen und Anlagen. Hersteller müssen wissen, welche Trends es bei der Fertigung gibt, und wie das eigene Unternehmen davon profitieren kann – wirtschaftlich und kreativ. Denn der Preis bestimmt trotz Qualitäts- und Designdenkens noch oft den Markt. Die Antworten liefert alle zwei Jahre die LIGNA in Hannover, die Weltleitmesse der Forst- und Holzwirtschaft. Nirgendwo sonst kann man die Herstellung von Furnier, Furniersperrholz und Furnierschichtholz so hautnah erleben. Nirgendwo sonst stehen so viele flexible Spezial- und Sondermaschinen für Plattenverarbeitung, Furnierverarbeitung oder Oberflächenbehandlung. Nirgendwo sonst reicht das Spektrum von der Automatisierungstechnik über Montage und Verpackung bis zur Förder-, Lager- und Kommissioniertechnik. Und entsprechend groß ist das Interesse von Ausstellern und Besuchern aus vielen Teilen der Welt.

Im vergangenen Jahr präsentierten 1 765 Aussteller aus der Holz- und Forstwirtschaft ihre neusten Entwicklungen und Ideen. Die Zahl der Besucher stieg um mehr als zehn Prozent auf 90 000 Fachbesucher. Von ihnen kamen rund 40 Prozent aus dem Ausland

– ein Plus von einem Viertel. Gleichzeitig wurden an den fünf Messetagen fast ein Drittel mehr Aufträge als 2009 vergeben. Diese Werte zeigen: Die deutsche Holzbranche hat ein enormes Innovationspotenzial, das im Inland und zunehmend auch im Ausland die Nachfrage nach Produkten und technischem Know-how steigert.

Die LIGNA ist eine gute Gelegenheit über die eigene Tischkante hinauszuschauen. Wie kreativ und zukunftsweisend die Nutzung von Holz sein kann war auf der LIGNA 2011 am Beispiel eines Autos zu sehen, das zu 90 Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen besteht und mit seinem futuristischen Design begeistert. Und wie Holz hilft, den Traum vom eigenen Haus zu verwirklichen, ist in Hannover ebenfalls zu sehen, denn natürliche Baustoffe werden für den Bau des Eigenheims immer beliebter. In Deutschland ist bereits jedes sechste Haus aus Holz – Tendenz steigend. Auch beim Innenausbau ist Holz äußerst beliebt und hat damit direkten Einfluss auf die Möbelauswahl vieler Kunden, die ebenfalls auf natürliche Oberflächen setzen.

Fortschreiben wird die LIGNA auch die Erfolgsgeschichte der Leichtbaupräsentationen, denn die stark gestiegenen Preise von Roh- und Industrieholz verstärken den Anreiz, Ideen für einen sparsamen Materialeinsatz in die Tat umzusetzen. Die technischen Grundlagen dafür sind bereits etabliert: Waben- und Sandwichsysteme haben ihre Eignung unter Beweis gestellt – und auch in puncto Stabilität überzeugen die innovativen Konstruktionen auf ganzer Linie. In der Biegesteifigkeit setzt die Leichtbauplatte sogar Maßstäbe. Massivholzplatten mit Hohlkammerprinzip punkten bei Anwendungen, die eine hohe Standfestigkeit benötigen.

Um die Impulse für künftige Fertigungstechniken und Einsatzmöglichkeiten von leichten Holzprodukten und Möbeln zu bündeln, haben wir auf der LIGNA 2011 die internationale Leichtbaukonferenz „Think Light“ erstmalig durchgeführt. Eine praxisorientierte Ergänzung lieferte die Sonderpräsentation „lightweight.network“: Die Leichtbauoffensive OWL, ein Projekt der Interessengemeinschaft Leichtbau e. V., zeigt dem Publikum anschaulich die einzelnen

Schritte in der Möbelherstellung. Die Leichtbaukonferenz und die Sonderpräsentation gibt es nach dem gelungenen Auftakt 2011 auch auf der LIGNA 2013.

Wer sich den Termin vormerken möchte: 6. bis 10. Mai 2013. Ich verspreche Ihnen schon heute eine spannende Messe.

Die Holz- und Möbelindustrie ist im Jahre 2011 überdurchschnittlich gewachsen. Im Holzgewerbe insgesamt konnte ein Zuwachs von 9,4% realisiert werden, also weit über den Anstieg des Bruttosozialprodukts in der Gesamtwirtschaft. Hervorzuheben ist an dieser Stelle die Umsatzzunahme bei den Holzverpackungen mit +30,5% sowie bei Sägewerken (+13,4%) und Parketttafeln (+12%).

Auch die Möbelindustrie konnte eine positive Umsatzentwicklung verzeichnen, wenn auch in geringerer Höhe. Für den Möbelsektor insgesamt ergab sich ein Umsatzzuwachs von 6,5%, der sich mit +5,2% auf das Inlandsgeschäft bezog und mit +10,1% auf das Auslandsgeschäft.

Selbst wenn man berücksichtigt, dass unter der Nomenklatur „Möbelindustrie“ auch branchenfremde Produkte subsumiert werden wie Automobilsitze und/oder Flugzeugsitze, kann die Möbelindustrie

mit dem Jahr 2011 außerordentlich zufrieden sein. Die Ursachen für diese positive Entwicklung sind vielfältig: Im Inland profitierte die Möbelindustrie von einer auch im europäischen Vergleich weit überdurchschnittlichen Entwicklung. Deutschland hat sich erneut als Motor der Konjunktur erwiesen. Die Folgen sind eine sinkende Arbeitslosigkeit, ein Anstieg der Realeinkommen und – in 2011 erstmalig – eine deutliche Zunahme der Konsumneigung. Letzteres ist sicherlich auch das Ergebnis einer „Flucht in Sachwerte“. Die Krise an den Kapitalmärkten hat das Vertrauen der Verbraucher in Kapitalanlagen deutlich erschüttert. Niedrige Zinsen für Anlagen und für Kredite haben die Verbraucher endgültig zu nachhaltigen Investitionen im Immobiliensektor bewegt. So konnte im Jahre 2011 die Zahl der Baugenehmigungen für Ein- und Mehrfamilienhäuser mit einer Zunahme von knapp unter 25% den stärksten Anstieg aufweisen seit der Wiedervereinigung. Von diesem Immobilienboom profitiert – mit einer zeitlichen

Wirtschaftliche Lage der Holz- und Möbelindustrie Westfalen-Lippe



alexander kirch / istockphoto.de



Dr. Andreas Gruchow, Mitglied des Vorstands der Deutschen Messe AG

Verzögerung – natürlich auch die Möbelindustrie, da Wohnungen und Häuser, die gebaut werden, auch eingerichtet werden müssen.

Bemerkenswerter ist die Zunahme der Umsätze im Ausland. Das Auslandsgeschäft insgesamt ist wegen deutlicher Rezessionserscheinungen in vielen europäischen Ländern keineswegs gewachsen, sondern hat maximal stagniert. Dass die deutsche Möbelindustrie trotzdem ihre Umsätze im Ausland um 10,1 % steigern konnte, ist das Ergebnis einer hervorragenden Rufs unter der Überschrift „Made in Germany“ und einer hohen Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit. Der Ruf der deutschen Möbelindustrie profitiert von dem weltweit einmaligen Qualitäts-, Logistik- und Servicestandard unserer Branche; die Produktivität ihrerseits spiegelt den hohen technischen Standard unserer Betriebe und die auch durch den harten

Wettbewerb im Inland bewirkte Kostenführerschaft im internationalen Vergleich.

Dennoch bleibt das Geschäft schwierig: Mindestens im ersten halben Jahr 2011 hat die Branche unter einer permanenten Zunahme von Materialkosten gelitten, die die Umsatzzuwächse weitgehend aufgezehrt hat. Auch bewirken fortbestehende Überkapazitäten einen unverändert harten Verdrängungswettbewerb. Trotz der Schwäche der Auslandsmärkte gilt es daher auch weiterhin, durch zunehmende Exportbemühungen neue Märkte zu erschließen bzw. dort zusätzliche Marktanteile zu akquirieren. Eine wiedererstarke imm cologne, die nach Jahren der „Konsolidierung“ wieder zur weltweit führenden Möbelmesse geworden ist, hilft der Branche dabei, die für das internationale Geschäft äußerst wichtigen Geschäftskontakte zu erschließen.



Die starken Möbelregionen im Norden

Herstellung von Möbeln insgesamt 2011*	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz 1.000 €
Bundesweit	1.024	106.575	18.669.756
Veränderungsrate zum Vorjahr in %	-0,6	1,7	6,7
Nordrhein-Westfalen	292	32.532	6.646.109
Anteil in % zu BRD gesamt	28,5	30,5	35,6
Veränderungsrate zum Vorjahr in %	-4,0	-0,6	2,6
Ostwestfalen-Lippe	167	20.279	4.549.157
Anteil in % zu BRD gesamt	16,3	19,0	24,4
Veränderungsrate zum Vorjahr in %	-5,1	-0,2	3,7
Münsterland	48	5.859	887.964
Anteil in % zu BRD gesamt	4,7	5,5	4,8
Veränderungsrate zum Vorjahr in %	0,0	2,3	4,4

Herstellung von Küchenmöbeln 2011*	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz 1.000 €
Bundesweit	80	15.754	4.125.502
Veränderungsrate zum Vorjahr in %	-7,0	2,4	5,0
Nordrhein-Westfalen	37	9.293	2.862.044
Anteil in % zu BRD gesamt	46,3	59,0	69,4
Veränderungsrate zum Vorjahr in %	-11,9	2,2	3,3
Ostwestfalen-Lippe	31	8.461	2.639.000
Anteil in % zu BRD gesamt	38,8	53,7	64,0
Veränderungsrate zum Vorjahr in %	-11,4	3,7	4,2

*Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.
Quelle: IHK Bielefeld, IHK Detmold, IHK Münster, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Statistisches Bundesamt.

Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann,
Christian Langwald



Andreas Ruf

Seit dem 1.1.2012 ist Andreas Ruf in der Geschäftsstelle der Verbände der Holz- und Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen e.V. in Herford beschäftigt. Als Geschäftsführer verantwortet er die HOMES GmbH, die Service Gesellschaft des neu gegründeten Verbandes der Deutschen Wohnmöbelindustrie e.V. Innerhalb der Geschäftsstelle übernimmt er außerdem für die Fachverbände die Themenfelder, die in Verbindung zu den schnittstellenübergreifenden Prozessen entlang der Supply Chain stehen. Schwerpunkt liegt dabei jedoch auf den Prozessen und dem Dialog zwischen Industrie und Handel.

Den Einstieg in die Möbelbranche hatte der gelernte Dipl.-Ing. 2006 als Qualitätsbeauftragter des Verbandes der Deutschen Möbelindustrie. Im Zuge der Gründung des Wohnmöbelverbandes wechselte er in die Verbändegemeinschaft nach Herford.

Neu im Verband:
Andreas Ruf

Dichtes Gedränge auf dem Messestand der Oeseder Möbel-Industrie in Halle 7 der IMM Cologne: Kurz nach Zapfenstreich trafen sich am Messe-Donnerstag rund 30 Möbelunternehmer zur konstituierenden Sitzung des am 1. Januar 2012 aus der Taufe gehobenen Verbandes der Deutschen Wohnmöbelindustrie e.V. (VdDW) mit Sitz in Herford. Der Verband verfolgt laut Satzung als Ziel „die Förderung, die Vertretung und den Schutz der besonderen Interessen der Unternehmen aus der Wohnmöbelindustrie auf nationaler und internationaler Ebene sowie ihre Beratung und Unterstützung in wirtschaftlich-fachlichem Bereich.“

Angesiedelt in der Verbändegemeinschaft der Holz- und Möbelindustrie im Herforder „Marta“-Gebäudekomplex reicht die fachliche Spannweite des Vereins ausgesprochen weit: Mitglieder sind und werden neben Wohnmöbelfirmen Unternehmen der Schlafzimmer-, Dielenmöbel-, Tisch- sowie Stuhlindustrie – vom kleinen Mittelständler bis hin zum konzernähnlichen Unternehmen.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen statistische Fragestellungen, die Datenkommunikation sowie die erforderliche Öffentlichkeitsarbeit. Auch wird sich der Verband um die Prozessoptimierung an den nicht

immer unkomplizierten Schnittstellen zwischen Industrie und Handel kümmern, zum Beispiel in Fragen der Logistik. Der Verband wird die Nähe, den Rat und die Zusammenarbeit mit den am Markt tätigen Handelsstrukturen suchen. Angestrebt werden in jedem Fall ganzheitliche Branchenlösungen mit statt gegen den Möbelhandel.

Wichtig ist auch die Abgrenzung des VdDW: Keine Leistungen werden in sozial- und tarifpolitischen bzw. arbeitsrechtlichen Fragen erbracht, die Vergabe von Design- und Qualitätszertifikaten oder eine Tätigkeit als Gütegemeinschaft sind nicht Gegenstand der Verbandsarbeit. Mit den in der Branche aktiven Organisationen wie HDH oder DGM werden die Aufgaben des Wohnmöbelverbandes eng abgestimmt.

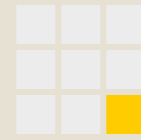
Verband der Deutschen Wohnmöbelindustrie gegründet



Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann,
Andreas Ruf

Als gleichberechtigte Verbandsvorsitzende des VDW wurden Markus Wiemann (Oeseder Möbel-Industrie) und Wolfgang Kettner (Kettner), als stellvertretende Vorsitzende Ludwig Hüls (Hülsta-Werke) und Michael Stiehl (Rauch Möbelwerke) einstimmig gewählt. Der weitere Vorstand setzt sich aus Detlef Wittenbreder (Wittenbreder Einrichtungssysteme), Karl Heinz Schwinning (Vierhaus-Ilse), Helmut Roth (Röhr-Busch), Wolfgang Schwägele (Martin Staud) und Waldemar Bauer (Wellemöbel) zusammen.

Zum Geschäftsführer des neu gegründeten Verbands wurde Dr. Lucas Heumann bestellt. Das operative Team verstärkt Andreas Ruf, der die letzten Jahre beim VDM e.V., Bad Honnef, für Unternehmen der Wohnmöbelindustrie tätig war.



**Verband der Deutschen
Wohnmöbelindustrie e. V.**

19. Möberunde Ostwestfalen-Lippe mit Arbeitsministerin von der Leyen: Demografischer Wandel als Herausforderung

„Uns geht nicht die Arbeit aus, uns gehen die Leute aus, die die Arbeit machen“, betonte Dr. Ursula von der Leyen am 19. Mai 2011 vor ca. 100 Branchenvertretern im Hettich-Forum in Kirchlengern. Benachteiligte Schichten, Ältere, Frauen und qualifizierte Zuwanderer könnten hier die Lücken füllen. Der engagierte Vortrag der Bundesministerin für Arbeit und Soziales bildete den Mittelpunkt der 19. Möberunde Ostwestfalen-Lippe, veranstaltet von führenden Akteuren und Verbänden der Holz- und Möbelbranche. Die Fachvorträge und Diskussionen standen ganz im Zeichen des demografischen Wandels und den daraus resultierenden Herausforderungen für die Unternehmen.

An der Arbeit bis 67 geht nach Meinung der Ministerin kein Weg vorbei. Wenn es gelänge, die

Erwerbsquote der über 55-Jährigen von derzeit 56 % auf 70 % zu erhöhen, stünden dadurch in 15 Jahren 1,2 Millionen mehr Arbeitskräfte am Markt zur Verfügung. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse der Staat „Fehlreize“ wie Alters-Teilzeitmodelle beseitigen. Die Hauptaufgabe liege jedoch bei den Unternehmen selbst: altersgemischte Teams, Lernen im Alter in klugen Weiterbildungsprozessen, optimierte Produktionsabläufe mit Computer-gestützten Erleichterungen zur körperlichen Entlastung sowie firmeninterne Gesundheitsprogramme könnten nicht nur dazu beitragen, die Arbeitsfähigkeit der Älteren länger zu erhalten – deutsche Unternehmen könnten ebenso Exporteure dieses Wissens werden.

Neben Frau von der Leyen begrüßten die Veranstalter Prof. Dr. Ralf Ulrich von der Universität Bielefeld.



Dr. Ulrich hat mit seinem Forschungsteam eine gemeinsam vom HDH und der IG Metall beauftragte Studie zum demografischen Wandel in der Holz- und Möbelindustrie erarbeitet. Der befürchtete Fachkräftemangel ist dabei ebenso ein Thema wie die weiteren zu erwartenden Konsequenzen für die Arbeitswelt. Laut Studie ist schon jetzt ein Übergang in der Altersgruppe der 40- bis 50-Jährigen zu verzeichnen, der in zehn Jahren zu einem deutlichen Zuwachs der um die 60-Jährigen in den Belegschaften

führen wird. Die Aufgabe besteht also darin, die Älteren erfolgreich im Arbeitsprozess zu halten und gleichzeitig jüngere Facharbeiter zu rekrutieren.

Best-Practice-Beispiele aus Unternehmen zu erfolgreichem Gesundheitsmanagement rundeten den Themenkomplex der Tagung ab: In der Möbelproduktion ist die körperliche Belastung für die Belegschaft enorm hoch, doch hier können Unternehmen durch eigene Initiativen erhebliche Verbesserungen erreichen.



Ansprechpartner
Corinna Kronsbein

Die Belegschaften in den Unternehmen der deutschen Holz-, Möbel- und Kunststoffindustrie werden immer älter. Die demografische Entwicklung ist somit nicht nur ein gesamtgesellschaftliches Phänomen, sondern sie hat auch ganz konkrete Auswirkungen auf die Arbeitswelt in unserer Branche.

Auf einer gemeinsamen Veranstaltung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite wurden am 9. März in Bielefeld unterschiedliche Ansätze diskutiert, wie dem Alterungsprozess und einem möglichen Fachkräftemangel begegnet werden kann. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Präsentation eines von HDH und IG Metall gemeinsam in Auftrag gegebenen Gutachtens der Universität Bielefeld. Professor Dr. Ralf Ulrich, Direktor des Instituts für

Bevölkerungs- und Gesundheitsforschung der Fakultät Gesundheitswissenschaften, arbeitete zunächst die möglichen Einflussfaktoren auf gesellschaftlicher Ebene heraus:

Durch eine Erhöhung der Lebensarbeitszeit könne einerseits dem drohenden Fachkräftemangel begegnet werden, indem erfahrene Mitarbeiter länger im Job bleiben. Zudem erhöht sich durch eine Ausweitung der Lebensarbeitszeit auch der Anteil der Steuer- und Sozialabgaben zahlenden Bevölkerungsschicht im Vergleich zur gesamten Bevölkerung. Dies stützt die sozialen Sicherungssysteme und mildert die finanziellen Auswirkungen des demografischen Wandels ab. Durch eine erhöhte Zuwanderung und eine verstärkte Integration von in Deutschland lebenden Ausländern

Demografie-Kongress in Bielefeld

kann ebenfalls der Alterungsquotient der Bevölkerung verringert und die Basis für den potentiellen Fachkräftenachwuchs erhöht werden. Der demographische Wandel in Deutschland wird Druck auf die Produktivität der Unternehmen ausüben. Sofern weniger qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, werden die Unternehmen gezwungen sein, mit entsprechend geringerem Personal ihre Produktion zu bewältigen.

Zu den speziellen Ergebnissen der Untersuchung in der Holz- und Möbelindustrie stellt das Gutachten klar, dass nur dann ein zukünftiger Fachkräftemangel wirksam vermieden werden kann, wenn eine Kombination aus mehreren Maßnahmen ergriffen wird. Dazu gehört in erster Linie die Verlängerung des

durchschnittlichen Renteneintrittsalters, die Verringerung der Fluktuation, die Verstärkung von Ausbildungstätigkeiten und eine entsprechende Erhöhung der Neueinstellungen. Dies wird das Durchschnittsalter der Belegschaften zwar trotzdem anheben, jedoch kann durch diese Maßnahmen eine gesunde Altersverteilung der Belegschaften beibehalten und ein deutlicher Rückgang der Gesamtbeschäftigtenzahlen vermieden werden.

Die Empfehlungen des Gutachtens lauten demnach: Neben einer Erhöhung der Lebensarbeitszeit wird es insgesamt auch darum gehen, die Branche für die Arbeitnehmer attraktiver und insgesamt familienfreundlicher zu machen. Ein Teil des drohenden Fach-



Alterstruktur in der Möbelindustrie in Westfalen-Lippe

	Gewerbliche Arbeitnehmer		Angestellte		Zum Vergleich	
	Beschäftigte Umfrage	Anteil in %	Beschäftigte Umfrage	Anteil in %	Beschäftigte Umfrage	Anteil in %
Unter 18 Jahre	0	0,0	0	0,0	k. A.	k. A.
ab 18 bis 30 Jahre	838	9,7	577	13,2	6.277.135	22,4
ab 31 bis 40 Jahre	1.667	19,3	1.072	24,5	5.908.745	21,1
ab 41 bis 50 Jahre	3.299	38,3	1.687	38,6	8.252.713	29,5
ab 51 bis 60 Jahre	2.445	28,4	864	19,8	6.254.539	22,3
über 60 Jahre	371	4,3	168	3,8	1.326.757	4,7
Summe	8.620		4.368		28.019.889	
Auszubildende	293	3,4	283	6,5		

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach SGB III einschließlich dauerkrank, ausgesteuerte und sich in Altersteilzeit befindliche Arbeitnehmer. Die Zahlen der Gesamtwirtschaft stammen von der Bundesagentur für Arbeit und werden nicht differenziert nach Geschlecht oder nach gew./kfm. Angestellten. Quelle: VHK-Herford.

	Gewerbliche AN (männlich)		Gewerbliche AN (weiblich)		Küchenmöbel – gewerbliche MA	
	Beschäftigte Umfrage	Anteil in %	Beschäftigte Umfrage	Anteil in %	Beschäftigte Umfrage	Anteil in %
Unter 18 Jahre	0	0,0	0	0,0	0	0,0
ab 18 bis 30 Jahre	806	10,1	32	4,8	506	12,0
ab 31 bis 40 Jahre	1.584	19,9	83	12,3	958	23,0
ab 41 bis 50 Jahre	3.032	38,2	267	39,7	1.495	36,0
ab 51 bis 60 Jahre	2.196	27,6	249	37,0	1.041	25,0
über 60 Jahre	329	4,1	42	6,2	162	4,0
Summe	7.947		673		28.019.889	

	Angestellte AN (männlich)		Angestellte AN (weiblich)		Polstermöbel – weibl. MA, gew.	
	Beschäftigte Umfrage	Anteil in %	Beschäftigte Umfrage	Anteil in %	Beschäftigte Umfrage	Anteil in %
Unter 18 Jahre	0	0,0	0	0,0	0	0,0
ab 18 bis 30 Jahre	246	9,0	331	20,3	9	4,0
ab 31 bis 40 Jahre	614	22,4	458	28,0	25	11,0
ab 41 bis 50 Jahre	1.151	42,1	536	32,8	80	35,0
ab 51 bis 60 Jahre	583	21,3	281	17,2	98	43,0
über 60 Jahre	141	5,2	27	1,7	16	7,0
Summe	2.735		1.633		228	

Quelle: VHK-Herford, Umfrage zur Altersstruktur 2010.

kräftemangels muss über Produktivitätssteigerungen aufgefangen werden, wobei jetzt schon absehbar ist, dass die Spielräume hierfür begrenzt sind. Als weitere Option für die Branche kommt eine gezielte Ansprache bzw. Anwerbung von Beschäftigten aus dem Ausland

in Frage. Wichtig scheint zudem der Faktor Betriebsklima und Identifikation mit dem Unternehmen und dem jeweiligen Arbeitsplatz zu sein, da hiervon stark die Bereitschaft abhängt, bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter im Unternehmen zu verbleiben.

Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann

Wie in den Vorjahren hat sich auch im Geschäftsjahr 2011 der Arbeitskreis Personalleiter turnusmäßig zweimal getroffen. Teilnehmer an diesem Arbeitskreis sind Personalleiter sowie Betriebsleiter mit Personalverantwortung. Auch im Geschäftsjahr 2011 war eine stabile Teilnehmerzahl von ca. 40 Personen zu verzeichnen.

Als Schwerpunktthemen wurden die demografischen Entwicklungen und die damit verbundenen Herausforderungen sowie die neuesten Entwicklungen im Bereich der Rechtsprechung, insbesondere im Bereich des Urlaubsrechts, behandelt. Vorausschauend kann man schon jetzt sagen, dass beide Themenbereiche auch weiterhin erheblichen Diskussionsbedarf mit sich bringen werden.

Arbeitskreis Personalleiter
– Personalentwicklung und Arbeitsrecht

Ansprechpartner
August-Wilhelm Brinkmann

Wer Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen praktiziert, kann aktiv Trends setzen und sich strategische Wettbewerbsvorteile erarbeiten. Das war das Fazit der Expertenvorträge des letzten Betriebsleitertreffens für die Holz- und Möbelbranche.

Die Kosten davon. Gerade der Möbelleichtbau bietet hier genügend Diversifikationspotenzial für die heimischen Hersteller. Nicht zuletzt seien es auch ökologische Vorteile wie eine sehr gute CO₂-Bilanz, mit denen der Möbelleichtbau schon heute punkten könne.

Betriebsleitertreffen beim VHK:
Nachhaltigkeit bringt Vorteile für die Möbelindustrie

Dr. Olaf Plümer begrüßte zu dem Treffen mehr als 20 interessierte Branchenvertreter. Unter dem Motto „Mit weniger mehr erreichen“ zeigte die NoS-Consulting (Bad Oeynhausen) an konkreten Beispielen für die Holz- und Möbelbranche auf, wie man im Betrieb mit Ressourcen-, Energie- und Materialeffizienz zum Nachhaltigkeits-Ziel kommt. Ein fest in die Unternehmensstrategie verankertes Nachhaltigkeitskonzept lohnt sich für die Möbelhersteller bereits auf mittlere Sicht, so die Bewertung der Berater. Nachhaltigkeit bringt demnach Verbesserungen in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales. Um daraus Wettbewerbsvorteile zu generieren, sollte die Marketingabteilung diese Erfolge auch konsequent nach außen kommunizieren.



Der igelL – Interessengemeinschaft Leichtbau e.V. (www.igel-ev.net) warb für die Nutzung der Möbelleichtbau-Strategie als wirtschaftliche Antwort auf die absehbare Holzverknappung. Laut Martin Stosch, Professor für Möbelbau im Studiengang Holztechnik an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Lemgo und Vorsitzender des igelL, laufen dem klassischen Möbelschwerbau durch die zunehmende Verteue-

Ansprechpartner
Dr. Olaf Plümer

VHK Herford: „Gefällt mir!“ Lebhaftes Interesse an erstem Social- Media-Workshop der Möbelverbände NRW

Die Verbände der Holz- und Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen e.V. hatten im November 2011 zum ersten Workshop mit dem Thema Social-Media geladen. Etwa 50 Fach- und Führungskräfte der Möbelbranche waren der Einladung gefolgt und sorgten an zwei prall gefüllten Informationstagen für einen lebhaften Gedankenaustausch. Wichtiges Resümee der überraschenden Nachfrage: Folgeveranstaltungen, sicher in anderem Rahmen, sind bereits kurzfristig in Planung.

Wen wundert's, dass immer mehr Unternehmen in den sogenannten „Neuen Medien“ attraktive Kommunikations- und Absatzkanäle sehen. Und mindestens ebenso angestrengt nach dem dafür dringend benötigten Know-how suchen. Die Möbel- und Zulieferbranche steht da nicht abseits. Grund genug für die in Herford ansässigen Verbände der Holz- und Möbelindustrie, erstmals an zwei Tagen einen Workshop unter dem Titel „Marketingunterstützung durch

Social Networking“ anzubieten. Überraschend schnell waren alle Plätze dieses Blitzkurses belegt. Ein maßgeblicher Grund liegt dabei am Referenten Phillip Beckermann aus Burlington in Kanada. Denn dessen Unternehmen IMP – interactive media productions Inc. ist seit vielen Jahren mit rund zwei Dutzend Mitarbeitern weltweit unterwegs, um Firmen bei ihrem Start in die digitale Marketingwelt zu unterstützen.

Die vier Stunden Netto-Vortragszeit war dann auch prall gefüllt mit facettenreichen Informationen, Fachbegriffen und Statistiken, die den routinierten, jedoch „klassisch“ tätigen Marketer in Herford erblissen ließen. Gekommen waren neben der ersten Führungsebene bekannter Branchengrößen oder Hidden Champions natürlich vor allem Marketing- und Vertriebsleiter. Damit saßen keine EDV- oder gar Social-Media-Profis zusammen, sondern Spezialisten für die bekannten Kommunikations- und Geschäftskanäle Print, Funk und vielleicht noch Video bzw. Fernsehen.

Für Phillip Beckermann kein Grund zu falscher Zurückhaltung: Getragen von Interesse und Neugier seiner Zuhörer konnte er schnell und plastisch durch eine Vielzahl praktischer Beispiele Köpfe und Herzen für sich gewinnen. Fragen wie „Wie verdiene ich Geld durch Pay-per-Click?“, „Wie funktioniert eine Landing Page?“, „Wie nutze ich Twitter?“ oder „Wie baue ich meine Firmen-Facebook-Seite?“ hielten die Aufmerksamkeit ungebrochen auf 100%.



Referent Phillip Beckermann
mit Christian Langwald, VHK
(v.l.n.r.)



Ansprechpartner
Christian Langwald

alexander kirch / istockphoto.de

Tarifrunde 2011

Die letztjährige Entgelttrunde war in mehrfacher Hinsicht einmalig. Insbesondere offenbarte sie fortbestehende Koordinationsprobleme im Kreise der Gewerkschaften, die künftige Verhandlungen und deren Koordinierung wahrlich nicht einfacher machen.

Vor Beginn der Tarifrunde hatte in den insoweit schon üblichen Sondierungsgesprächen die IG Metall zu erkennen gegeben, dass sie an der Definition eines Pilotbezirks interessiert sei. Hierüber wollte sie auch mit den Arbeitgeberverbänden nach Möglichkeit eine Vereinbarung treffen. Aus gewerkschaftlicher Sicht waren drei „Kandidaten“

für einen derartigen Pilotbezirk definiert worden: Baden-Württemberg, Niedersachsen und Westfalen-Lippe.

Gleichzeitig hatte die Gewerkschaft zu erkennen gegeben, dass sie nicht an einem frühen Abschluss interessiert sei. Ernsthaftige Verhandlungen mit dem Ziel einer Einigung könne sie sich frühestens zum 3. Verhandlungstermin vorstellen. Hintergrund dieser Erklärungen war eine seit Jahren bei der IG Metall feststellbare Tendenz, Tarifrunden zur Mobilisierung von Anhängern und zur Akquisition zusätzlicher Mitglieder zu nutzen.

Das Einmalige an der Tarifrunde 2011 war, dass die operativ tätigen Verhandlungskommissionen der IG Metall das glatte Gegenteil von dem realisiert haben, was die eigene Führung in diesem Sondierungsgespräch erklärt hat. Konkret betrifft dies den Abschluss in Hessen. Am 05.05.2011 fand insoweit die 1. Verhandlungsrunde für den Bezirk Hessen statt. Mit einem Abschluss konnte aufgrund der Erklärungen in den genannten Sondierungsgesprächen nicht gerechnet werden. Hessen gehörte nicht zu den „Kandidaten“ für den Pilotbezirk; und es handelte sich auch um die 1. und nicht etwa um die 3. Verhandlungsrunde.

Tatsächlich wurde allerdings in dieser 1. Verhandlungsrunde in Hessen ein Verhandlungsergebnis erzielt und ein Abschluss unterzeichnet.

Das konkrete Ergebnis: Ein Tarifabschluss über 24 Monate mit einer Erhöhung von 3,5% für die ersten 13 Monate und von weiteren 2,5% für die letzten 11 Monate.

Noch am Nachmittag des Verhandlungstages wusste die für die Koordinierung bei der IG Metall zuständige Tarifabteilung beim Hauptvorstand in Frankfurt von diesem sich früh abzeichnenden Verhandlungsergebnis schlichtweg nichts. Als das Verhandlungsergebnis in Hessen unterzeichnet wurde, das „Kind“ also bildlich gesprochen in den Brunnen gefallen war, stand die Gewerkschaft vor einem schier unlöslichen Problem: Für die Folgezeit hatte sie einen Aktionstag definiert, indem sie nach Möglichkeit

flächendeckend gegen die unnachgiebige Haltung der Arbeitgeber protestieren, die gewerkschaftliche Solidarität einfordern und neue Mitglieder akquirieren wollte. Wie aber kann man bitte eine unnachgiebige Haltung der Arbeitgeber kritisieren, wenn es bereits im ersten Abschluss vor diesem Aktionstag zu einem Verhandlungsergebnis gekommen ist?

Die Verärgerung auf gewerkschaftlicher Seite war also groß. Aus diesem Dilemma hat sich die IG Metall herausgewunden mit scheinheiligen Erklärungen, der Abschluss in Hessen sei kein Pilotabschluss; für die anderen Bezirke müsse autonom abweichend von Hessen verhandelt werden. Das Ergebnis in Hessen sei auch zu niedrig; der Abschluss im sonstigen Bundesgebiet müsste deutlich höher ausfallen. Die Arbeitgeberverbände – also auch unser Verband – haben sich autonomen Verhandlungen nicht verschlossen, ein Ergebnis „oberhalb“ von Hessen allerdings als nicht verhandelbar dargestellt und eine Absenkung des hessischen Ergebnisses gefordert. Dass in Anbetracht dieser verfestigten Standpunkte eine Einigung in freien Verhandlungen faktisch ausgeschlossen war, überrascht nicht. Daher wurden in Westfalen-Lippe die Verhandlungen am 06.06.2011 für gescheitert erklärt und die Schlichtung angerufen. Zum Vorsitzenden der Schlichtungskommission wurde der Vorsitzende Richter am Sächsischen Landesarbeitsgericht Herr Vorndamme berufen, der bereits erfolgreich in früheren Jahren für die Holzbranche tätig war.

Auf Vorschlag des Schlichters wurde nach zähen und langwierigen Verhandlungen, die sich bis in die



frühen Morgenstunden des Folgetages erstreckten, am 20.06.2011 folgendes Ergebnis erzielt:

Tarifabschluss

- Für die Monate Mai und Juni 2011 werden die Tabellenentgelte nicht verändert; die Monate Mai und Juni sind also sog. Null-Monate.
- Für die Monate Juli, August, September und Oktober 2011 ergehen Einmalzahlungen in Höhe von jeweils 90,00 EUR pro Monat.
- Die Tabellenentgelte werden ab November 2011 für insgesamt 14 Monate, also bis zum 31.12.2012, um 4,0% angehoben.



Das Ergebnis ist ein akzeptabler Kompromiss, der insbesondere die verhandlungstechnischen Eckpunkte beider Seiten berücksichtigt: Die 4 vor dem Komma sichert der Gewerkschaft die Möglichkeit, sich in diesem Abschluss gegen-

Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann

über dem ungeliebten Ergebnis in Hessen abzusetzen.

Ein konkreter Tabellenvergleich zeigt allerdings, dass der Abschluss in der westfälisch-lippischen Schlichtungsverhandlung aufgrund der Null-Monate im Mai und Juni 2011 für die Arbeitgeberseite günstiger ist als der Abschluss in Hessen. Dies zeigt die nachfolgende Tabelle, in der die Auswirkungen beider Tarifabschlüsse konkret berechnet worden sind ausgehend von einem fiktiven Monatseinkommen eines Arbeitnehmers von 2.500,00 EUR. Damit ist es gelungen, die Belastungen der Unternehmen auch gegenüber dem hessischen Abschluss nochmals abzusenken. Bei der nächsten Tarifrunde, die Ende des laufenden Jahres beginnen wird, wird es nunmehr darum gehen, durch eine Verlängerung der Laufzeit den extrem ungünstigen Termin, der ein Auslaufen des Tarifvertrages zum Jahresende vorsieht, wieder in das Frühjahr zu verschieben.

Sachgrundlose Befristung und „Zuvor-Beschäftigung“

■ BAG, Urteil vom 06.04.2011, Geschäfts-Nr.: 7 AZR 716/09: Der Möglichkeit, ein Arbeitsverhältnis ohne Sachgrund bis zu zwei Jahre zu befristen, steht eine frühere Beschäftigung des Arbeitnehmers nicht entgegen, wenn diese mehr als drei Jahre zurückliegt.

Mit Urteil vom 06.04.2011 hat das Bundesarbeitsgericht entschieden, dass der Möglichkeit, ein Arbeitsverhältnis ohne Sachgrund bis zu zwei Jahre zu befristen, eine frühere Beschäftigung des Arbeitnehmers nicht entgegen steht, wenn diese mehr als drei Jahre zurückliegt.

konforme Auslegung der gesetzlichen Regelung. Diese soll zum einen Arbeitgebern ermöglichen, auf schwankende Auftragslagen und wechselnde Marktbedingungen durch befristete Einstellungen zu reagieren, und für Arbeitnehmer eine Brücke zur Dauerbeschäftigung schaffen. Zum anderen sollen durch das Verbot der „Zuvor-Beschäftigung“ Befristungsketten und der Missbrauch befristeter Arbeitsverträge verhindert werden. Das Verbot kann allerdings auch zu einem Einstellungshindernis werden. Seine Anwendung ist daher nur insoweit gerechtfertigt, als dies zur Verhinderung von Befristungsketten erforderlich ist. Das ist bei lange Zeit zurückliegenden früheren Beschäftigungen typischerweise nicht mehr der Fall. Hier rechtfertigt der Gesetzeszweck die Beschränkung der Vertragsfreiheit der Arbeitsvertragsparteien und die damit verbundene Einschränkung der Berufswahlfreiheit des Arbeitnehmers nicht. Die Gefahr missbräuchlicher Befristungsketten besteht regelmäßig nicht mehr, wenn zwischen dem Ende des früheren Arbeitsverhältnisses und dem sachgrundlos befristeten neuen Arbeitsvertrag mehr als drei Jahre liegen. Dieser Zeitraum entspricht auch der gesetzgeberischen Wertung, die in der regelmäßigen zivilrechtlichen Verjährungsfrist zum Ausdruck kommt.

Nach § 14 Abs. 2 S. 1 TzBfG ist die Befristung eines Arbeitsvertrages ohne Vorliegen eines sachlichen Grundes bis zur Dauer von zwei Jahren zulässig. Das gilt nach § 14 Abs. 2 Satz 2 TzBfG nicht, wenn mit demselben Arbeitgeber bereits zuvor ein befristetes oder unbefristetes Arbeitsverhältnis bestanden hat. Eine „Zuvor-Beschäftigung“ im Sinne dieser Vorschrift liegt nicht vor, wenn ein früheres Arbeitsverhältnis mehr als drei Jahre zurückliegt.



Das ergibt – so das Bundesarbeitsgericht – die an ihrem Sinn und Zweck orientierte, verfassungs-

Urteil vom 06.04.2011

Das Urteil des Bundesarbeitsgerichts ist im höchsten Maße erfreulich. In der Vergangenheit haben Arbeitgeber häufig von der Begründung neuer Arbeitsverträge Abstand genommen, weil der Arbeitnehmer/die Arbeitnehmerin möglicherweise Jahrzehnte vorher bereits wenige Tage zu diesem Arbeitgeber in einem Arbeitsverhältnis standen. Dies war mit der

rechtlichen Problematik vorhanden, dass sich diese „Zuvor-Beschäftigung“ anhand der beim Arbeitgeber noch vorhandenen Personalunterlagen häufig nicht mehr nachvollziehen ließ – und der Arbeitnehmer / die Arbeitnehmerin häufig durch Heirat einen anderen Familiennamen hatte als bei der „ersten“ Beschäftigung.

Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 22.11.2011 (KHS gegen Schulte)

Der EuGH hat am 22.11.2011 entschieden, dass Urlaubsansprüche von Langzeiterkrankten aufgrund einer tariflichen Verfallsfrist erlöschen können, wenn diese einen Übertragungszeitraum von 15 Monaten vorsieht.

Eine solche tarifliche Vorschrift stellt eine Gepflogenheit im Sinne des Art. 7 Arbeitszeitrichtlinie dar, durch die einerseits die Ansammlung von mehrjährigen Urlaubsansprüchen von Langzeiterkrankten begrenzt und andererseits auch dem Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer hinreichend Rechnung getragen wird.

Der EuGH folgt mit seiner Entscheidung im Wesentlichen dem von der Generalanwältin Trestenjak in ihrem Gutachten niedergelegten Grundgedanken, wonach mehrjährig angesammelte Urlaubsansprüche von Langzeiterkrankten aufgrund einer einzelstaatlichen Rechtsvorschrift oder Gepflogenheit begrenzt werden können, ohne gegen Art. 7 der Arbeitszeitrichtlinie 2003//88 zu verstoßen.

Der EuGH hebt hervor, dass eine unbegrenzte Urlaubsübertragung über mehrere Jahre vom europäischen Recht nicht gefordert wird. Vielmehr gebe die Arbeitszeitrichtlinie genügend Entscheidungsspielräume, die Urlaubsnahme und Urlaubsabgeltung auch in Fällen langjähriger Erkrankung sinnvoll zu gestalten.

Der EuGH hat mit seiner Entscheidung deutlich, dass er jedenfalls einen Übertragungszeitraum von 15 Monaten für ausreichend und genügend erachtet,

um dem Gesundheitsschutz des Arbeitnehmers nach der Arbeitszeitrichtlinie zu genügen.

Mehrjährig angesammelte Urlaubsansprüche können jedenfalls durch einzelstaatliche Rechtsvorschrift oder durch tarifvertragliche Vorschriften begrenzt werden, sofern der Übertragungszeitraum die Dauer des Bezugszeitraums (12 Monate) deutlich überschreitet.

In dem vom EuGH zu entscheidenden Fall beträgt der im einschlägigen Tarifvertrag festgelegte Übertragungszeitraum 15 Monate und ist somit länger als der Bezugszeitraum, den er anknüpft. Insoweit unterschied sich die Rechtssache KHS von Rechtssache Schultz-Hoff, in der der Übertragungszeitraum sechs Monate betrug. Die gesetzlichen Urlaubsansprüche des Klägers nach dem BUrlG und dem SGB IX sind deshalb nach dem einschlägigen Tarifvertrag erloschen.

Die Entscheidung unterstreicht, dass eine unbegrenzte Urlaubsübertragung über mehrere Jahre vom europäischen Recht nicht gefordert wird. Vielmehr gibt die Arbeitszeitrichtlinie genügend Entscheidungsspielräume, die Urlaubsnahme und Urlaubsabgeltung auch in Fällen langjähriger Erkrankung sinnvoll zu gestalten.

Auf der Grundlage dieser Entscheidung können und sollten die deutschen Arbeitsgerichte danach an Stelle der bisher geltenden Übertragungsregelung von drei Monaten (§ 7 Abs. 3 BUrlG) nach Ende des Urlaubsfolgejahrs bei lang andauernder Erkrankung eine Übertragungsmöglichkeit von 15 Monaten nach Ende des Urlaubsjahres setzen.

Ansprechpartner
Klemens Brand,
August-Wilhelm Brinkmann,
Ralf Fischer

Begrenzung von Urlaubsansprüchen und Urlaubsabgeltung bei lang andauernder Erkrankung

Urteil vom 22.11.2011



Ansprechpartner
Klemens Brand,
August-Wilhelm Brinkmann,
Ralf Fischer

Bundestag verabschiedet Gesetz gegen den Missbrauch der Arbeitnehmerüberlassung – „Drehtürklausel“ beschlossen

Der deutsche Bundestag hat am 24.03.2011 das Gesetz zur Verhinderung von Missbrauch der Arbeitnehmerüberlassung und zur Umsetzung der Leiharbeitsrichtlinie beschlossen. Die Neuregelung sieht insbesondere eine sog. „Drehtürklausel“, die

Die Kernpunkte des Gesetzes im Überblick:

„Drehtürklausel“

Künftig dürfen Stammbeschäftigte nicht mehr entlassen und anschließend unmittelbar oder nach kurzer Zeit zu schlechteren Arbeitsbedingungen als Zeitarbeitskräfte wieder in ihrem ehemaligen Unternehmen oder einem anderen Unternehmen desselben Konzerns eingesetzt werden.

Ansprechpartner
Klemens Brand,
August-Wilhelm Brinkmann,
Ralf Fischer



Einführung von Mindestlöhnen für Leiharbeitnehmer zum 01.05.2011, eine Absicherung des „Equal Pay“-Grundsatzes und eine Änderung des Anwendungsbereichs des AÜG vor.

Mindestlöhne für Zeitarbeit

Ab dem 01.05.2011 gelten für die Zeitarbeitsbranche Mindeststundenlöhne in Höhe von 7,79 EUR in Westdeutschland und 6,89 EUR in Ostdeutschland. Der Mindestlohn wird als Lohnuntergrenze für die Zeitarbeit festgesetzt. Er gilt sowohl für die Einsatzzeit als auch für die verleihfreie Zeit.

Equal Pay

Vor dem Hintergrund, dass aufgrund eines Tarifvertrags von dem Grundsatz der gleichen Bezahlung von Stammbeschäftigten und Leiharbeitnehmern abgewichen werden kann, ist es nach Auffassung der Bundesregierung Aufgabe der Tarifvertragsparteien, dem Grundsatz des Equal Pay auch zu genügen. Gelangen die Sozialpartner künftig innerhalb eines Jahres zu keiner entsprechenden Vereinbarung, so wird die Bundesregierung eine Kommission an ihrer statt hiermit beauftragen. Die Bundesregierung stellt außerdem klar, dass der „Equal Pay“-Grundsatz keine Unterschreitung des Mindestlohns erlaubt.

Anwendungsbereich des AÜG

In Umsetzung der EU-Leiharbeitsrichtlinie findet das AÜG künftig nicht nur auf gewerbliche Arbeitnehmerüberlassung Anwendung; vielmehr reicht eine Arbeitnehmerüberlassung im Rahmen einer wirtschaftlichen Tätigkeit aus. Die Neuregelung sieht allerdings eine Ausnahme für die nur gelegentliche Arbeitnehmerüberlassung vor.

Zugang zu Gemeinschaftseinrichtungen

Ebenfalls in Umsetzung der EU-Leiharbeitsrichtlinie haben Leiharbeitnehmer künftig mehr Rechte im Einsatzunternehmen: Entleiher müssen sie künftig über freie Stellen informieren. Zudem soll das Entleiherunternehmen den Zeitarbeitenden den Zugang zu Gemeinschaftseinrichtungen wie etwa zur betrieblichen Kita oder zur Kantine ermöglichen.

imm cologne 2012: Ein voller Erfolg



Foto: Koelnmesse

Mit einem sehr guten Ergebnis sind am 22. Januar 2012 in Köln die imm cologne und die LivingInteriors zu Ende gegangen. Sieben Tage zeigten 1.157 Unternehmen aus 54 Ländern die Einrichtungstrends des kommenden Jahres. Schätzungen des letzten Messetages miteinbezogen, lockte das Messeduo 115.000 Besucher nach Köln. Das sind 14 Prozent mehr als bei der vergleichbaren Vorveranstaltung 2010, auch ohne LivingKitchen.

Mit einem Auslandsanteil von 42 Prozent (bezogen auf die Fachbesuchertage) war die imm cologne wieder eine sehr internationale Messe. Zum einen kamen deutlich mehr Einkäufer aus Europa, hier vor allem aus der Russischen Föderation und aus Italien zum anderen wurde ein leichtes Plus bei den Besucherzahlen aus Nordamerika und Asien registriert.

Einen sehr guten Besuch verzeichneten auch die Publikumstage. Rund 40.000 Endverbraucher ließen sich von den Einrichtungswelten inspirieren.



Foto: Koelnmesse



Foto: Koelnmesse



Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann

Unfallversicherung für Polstermöbelindustrie am Scheideweg:

Berufsgenossenschaft RCI oder Berufsgenossenschaft Holz-Metall?

Bereits vor Jahren hat der Gesetzgeber einen Fusionsprozess für Berufsgenossenschaften eingeleitet. Ziel war es aus den ursprünglich 34 eigenständigen Berufsgenossenschaften durch umfassende Fusionsprozesse maximal 9 zu machen. Der Gesetzgeber hat sich davon nachhaltige Synergieeffekte und Kostenersparnisse im Bereich der Verwaltung versprochen, die für die beitragspflichtigen Mitgliedsunternehmen zumindest mittel- und langfristig zu Kostenersparnissen führen können.

Im Rahmen dieses Fusionsprozesses ist die vormals selbstständige Leder-BG in die BG „Rohstoffe, Chemische Industrie“ aufgegangen. Der Abschluss des Fusionsvertrages setzte dabei qualifizierte Mehrheiten in den Gremien aller beteiligten Berufsgenossenschaften einschließlich der Leder-BG voraus. Da der Verband der Deutschen Polstermöbelindustrie insoweit eine „Sperrminorität“ hatte, konnte die Gestaltung des Fusionsvertrages nachhaltig beeinflusst werden. Damit ist es gelungen, ein altes Ärgernis der Branche aufzulösen: Nur ein Teil der Polstermöbelindustrie war

Im Rahmen des beschriebenen Fusionsprozesses hat der Verband der Deutschen Polstermöbelindustrie ein einmaliges und zeitlich befristetes Wahlrecht der Unternehmen durchgesetzt. Nach mehreren Informationsveranstaltungen des Verbandes haben sich insgesamt 29 vormals bei der Leder-BG unfallversicherte Unternehmen für einen Wechsel in die Holz-BG entschieden. Grundlage waren Beitragsprognosen, die von der Leder-BG bzw. der Holz-BG abgegeben worden sind.

Nunmehr haben die Nachfolgeorganisationen (für die Leder-BG die Berufsgenossenschaft RCI und für die Holz-BG die Berufsgenossenschaft Holz-Metall) ihre Tätigkeit aufgenommen. In einem im September 2011 stattgefundenen Gespräch hat die BG Holz-Metall darauf hingewiesen, dass die seinerzeit vor ihrer Vorgängerorganisation abgegebene Beitragsprognose keinerlei Gültigkeit mehr hat. Die erwartete Beitragsentwicklung müsste neu berechnet werden; tendenziell sei eine Beitragsanhebung zu erwarten, da die Subventionierung von Beiträgen aus Rück-

Stacy Barnett / fotolia.com



nämlich in der Leder-BG unfallversichert; ein anderer Teil hat ihre Arbeitnehmer bei der Holz-BG gegen Arbeitsunfälle versichert. Diese Spaltung der Branche war nicht das Ergebnis freiwilliger Entscheidungen. Ohnehin besteht bei der Unfallversicherung nicht so etwas wie eine Wahlfreiheit von Unternehmen. Vielmehr waren historisch bedingt insbesondere Polstermöbelhersteller, die aus dem Gestellbau hervorgegangen sind, bei der Holz-BG versichert. Das Branchenärgernis bestand nun darin, dass in der Holz-BG einerseits und in der Leder-BG andererseits geldlich unterschiedliche Beitragsregelungen bestanden für Unternehmen, die an sich die gleichen Handlungsfelder haben, also auch die gleichen Unfallrisiken.

lagen nach der Beschlussfassung der neuen BG Holz-Metall nicht mehr stattfinden solle.

Auf Vorschlag des Verbandes der Deutschen Polstermöbelindustrie wurde daher nunmehr die Umsetzung der beschriebenen Anträge von 29 Unternehmen, in die BG Holz-Metall zu wechseln, zurückgestellt. Die BG Holz-Metall hat sich vielmehr verpflichtet, bis zur Jahresmitte 2012 eine neue Beitragsprognose zu erstellen, die dann Grundlage einer erneuten Entscheidung der betroffenen Unternehmen sein soll. Die 29 Unternehmen wurden informiert; mit diesem Verfahren haben alle sich einverstanden erklärt. Die erneute Entscheidung der betroffenen 29 Unternehmen wird durch den Verband nach Vorliegen der Beitragsprognose der BG Holz-Metall koordiniert.

Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann

Geschlossenes Auftreten sichert Kostensenkung

– Verlängerung der Dienstleistungsverträge mit Zentek zur Entsorgung von Transportverpackungen

Seit vielen Jahren koordiniert der Verband der Deutschen Küchenmöbelindustrie die Verhandlungen mit der Fa. Zentek, die für Küchenmöbel- und Elektrogeräteindustrie die Entsorgung von Transportverpackungen nach der Verpackungsverordnung bundesweit durchführt.

In der Vergangenheit beschränkten sich die Aktivitäten auf eine koordinierende Funktion. Durch eine Klärung der kartellrechtlichen Zulässigkeit derartiger Branchendienstleistungsverträge konnte der VdDK jetzt seine Funktion im Rahmen dieser Verhandlungen verstärken und für die Mitgliedsfirmen federführend die Verhandlungen mit Zentek führen.

Bereits zum 01.07.2011 konnte eine erste Absenkung der Entsorgungskosten insbesondere für Verpackungen aus Papier, Pappe, Karton als wichtigste Fraktion realisiert werden. In dem ursprünglich vermittelten Dienstleistungsvertrag war eine weitere Absenkung für PPK-Verpackungen auf 23,50 EUR/t ab 01. Januar 2012 vorgesehen.

Situation, durch Vergleich mit Rahmenverträgen anderer Branchen, aber insbesondere durch ein geschlossenes Auftreten der Küchenmöbelbranche und der sie vertretenden Verbände. Insoweit wird der Beirat des Rahmenvertrages mit der Fa. Zentek, dem neben dem VdDK auch der Zentralverband der Elektrogeräteindustrie (ZVEI) und die Arbeitsgemeinschaft Die Moderne Küche (AMK) angehören, begleitet. Erst das geschlossene Auftreten dieser Organisationen und ihrer Vertreter im Fachbeirat Transportverpackungen konnte dieses doppelt günstige Ergebnis realisieren.

Damit hat sich erneut bestätigt, dass geschlossenes Auftreten regelmäßig auch die Voraussetzung für wirtschaftliche Verhandlungserfolge ist. Die Umsetzung des Rahmenvertrages durch die Fa. Zentek erfolgt reibungslos ohne dass es zu Beschwerden irgendeiner Art gekommen wäre. Die Entsorgung von Transportverpackungen ist entsprechend den gesetzlichen Regelungen flächendeckend in der Bundesrepublik realisiert worden; die Abwicklung



lagom / fotolia.com

Durch eine Verhandlung, die vom Verband der Deutschen Küchenmöbelindustrie initiiert wurde, konnten die Entsorgungskosten für diese Verpackungsfraktion nochmals, nunmehr auf 23,00 EUR abgesenkt werden. Gelingen ist dies wegen der verbesserten Vermarktungserlöse für PPK-Verpackungen auf den Weltmärkten aufgrund der gesamtwirtschaftlichen

an den Anfallstellen ist optimal, die Zufriedenheit der Händler als Betreiber der Anfallstellen außerordentlich hoch.

Daher wird die Vertragsgemeinschaft mit der Fa. Zentek auch in den nächsten Jahren Grundlage der Praxis zur Entsorgung von Transportverpackungen sein.

Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann

Statistikjahrbuch – ein gemeinsames Projekt des Ferdinand-Holzmann-Verlages und der Verbände der Holz- und Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen

Alle, die mit statistischen Zahlen zu tun haben, kennen das Problem: Man sucht bestimmte Daten; man weiß, dass es sie gibt; findet allerdings weder in der eigenen Ablage noch im Internet die Stelle, an der exakt die benötigten Daten veröffentlicht sind. Wesentliche Ursache ist, dass bis jetzt interessierende wirtschaftliche Daten von unterschiedlichen Behörden/Organisationen erhoben und an unterschiedlichen Stellen hinterlegt wurden.

Die monatliche Entwicklung von Umsätzen, Beschäftigtenzahlen und Zahl von Betrieben einer Branche findet man z. B. beim Statistischen Bundesamt. Dort wird auch differenziert zwischen den Umsätzen im Inland und im Ausland. Eine Unterscheidung nach Ländern bezüglich des Exportes findet allerdings nicht statt. Die findet man wiederum bei den Außenhandelsstatistiken, die allerdings nicht vom Statistischen Bundesamt herausgegeben werden, sondern von den Zollbehörden. Auch ist die Definiti-

on von Umsätzen in der Statistik des Statistischen Bundesamtes Destatis und der Handelsumsätze nach den Daten der Zollämter unterschiedlich. Wenn man weiterhin im Rahmen einer Recherche verwertbare Zahlen über das Konsumklima in den einzelnen Ländern z. B. der Europäischen Union sucht, wird man weder bei Destatis noch bei den Zollbehörden fündig, sondern nur bei der Gesellschaft für Konsumforschung GfK. Zeitnahe Daten wiederum erheben eigentlich nur Verbände im Rahmen interner Statistiken. Globale Wirtschaftsdaten sollte man eher bei Wirtschaftsforschungsinstituten suchen als bei behördlichen Veröffentlichungen. Das Durcheinander ist also groß.

Der Hamburger Ferdinand-Holzmann-Verlag und die Verbände der Holz- und Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen haben für unsere Branche einen zugebenermaßen kleinen aber wertvollen Beitrag zur Transparenz von wirtschaftlichen und statistischen Zahlen realisiert, das erstmals im Jahre 2011 veröffentlichte Statistikhandbuch. Hierbei handelt es sich



flydragon / fotolia.com

um eine Broschüre, in der die statistischen Daten der Branche, unabhängig davon, von welcher Quelle sie erhoben werden, zusammengefasst werden. In einer handlichen Broschüre werden sie zusammengefasst unter Verwendung sowohl von Daten von Behörden als auch von Konsum- und Wirtschaftsforschungsinstituten oder von Verbänden. Die Veröffentlichung erfolgt auf zwei Wegen: Der Ferdinand-Holzmann-Verlag publiziert das Statistikhandbuch als Beilage zum Magazin „Möbelkultur“. Die Verbände der Holz- und Möbelindustrie NRW ihrerseits haben dieses Statistikhandbuch an die eigne Mitgliedschaft versandt und in der täglichen Verbandsarbeit auf Vorstandssitzungen, in Arbeitskreisen und bei sonstigen Veranstaltungen verwandt.

Die Resonanz innerhalb und außerhalb der Mitgliedschaft war außerordentlich positiv. Allseits wurde der gelungene Versuch gelobt, relevante statistische Branchendaten in einer handlichen Form zusammenzufassen und der Branche zur Verfügung zu stellen. Das Projekt wird daher fortgesetzt. In Zukunft wird einmal jährlich durch den Holzmann-Verlag und durch unsere Verbändegemeinschaft ein Statistikhandbuch veröffentlicht, nach den Planungen der Beteiligten jeweils kurz vor der Sommerpause.



Ansprechpartner
Christian Langwald

Um auch in Zukunft die Wettbewerbsfähigkeit unserer Mitglieder zu sichern und den kontinuierlich ansteigenden wirtschaftlichen Herausforderungen zu begegnen, wurde innerhalb des VdDP ein Projekt zur Einkaufsoptimierung ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist die Erreichung von Kostenvorteilen beim Materialeinkauf durch ein gemeinsames Auftreten am Markt. Zum einen wird auf diese Weise die Verhandlungsmacht unserer Mitglieder signifikant erhöht. Zum anderen bietet sich den Lieferanten durch die Bündelung der Bedarfe und das damit verbundene mögliche Umsatzwachstum ein vergrößerter Spielraum in Bezug auf die Kalkulation der eigenen Preise.

In der ersten Welle des Projektes haben sich seit Juli 2011 14 unserer Mitgliedsunternehmen zusammengeschlossen, um ihre Bedarfe in den Warengruppen Büromaterial, Folie, Verbindungselemente, Vliese

und Federn zu bündeln und gemeinsam am Markt auszuschreiben. In den beiden Warengruppen Büromaterial und Folie konnten inzwischen erfreuliche Einsparungen erzielt und darüber hinaus sehr positive Erfahrungen mit dem äußerst effizienten Projektmodell gesammelt werden. Weitere Mitglieder haben parallel ihr mittelfristiges Interesse an der Kooperation bekundet, so dass dieser ersten Welle des Projektes Leuchtturm-Charakter zugeschrieben werden kann.

Unterstützt werden wir in diesem Projekt von der «van der Meer»-Gruppe. Die «van der Meer»-Gruppe ist eine Beratungsgesellschaft mit Spezialisierung im Bereich Kreditorenmanagement (Einkauf, Beschaffung und Zahlungs-/Finanzmanagement) und übernimmt im Projekt die Datenerhebung und -aufbereitung sowie die Begleitung des Ausschreibungs- und Verhandlungsprozesses.

Kostenvorteile beim Materialeinkauf:
Einkaufskooperation mit der «van der Meer»-Gruppe

Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann

Das einheitliche „Integrierte Datenmodell IDM“ und der offene Stammdatenserver cat@web (www.catatweb.de) sorgen dafür, dass die Küchenindustrie ihren Partnern die aktuellsten Katalogdaten schnell und sicher bereitstellen kann. Koordiniert und organisiert werden beide Angebote vom Daten Competence Center e.V. (DCC). Im Jahr 2011 sind die Segmente Polster- und Badmöbel zur IDM-Familie

dazu gekommen. Das DCC wird damit immer mehr zur Schnittstelle für die Datenkommunikation in der Möbelindustrie.

Im Küchenmöbelsegment hat das einheitliche, elektronische Datenmodell IDM bereits einen Verwendungsgrad von über 90% bei der Produktdaten-Versorgung der Planungssysteme des Handels. Das

Datenkommunikation in der Möbelindustrie wächst
– DCC auf dem Weg zur zentralen Branchenorganisation



robstylerobstyle / istockphoto.de

IDM sorgt hier für eine effektive Datenkommunikation: Es bildet die Produktwelt des Segments sinnvoll und vollständig ab und gewährleistet die zeitnahe Versorgung der Planungssysteme im Möbelhandel mit Produktdaten – inklusive verbesserter Produktpräsentationen und fehler- und rückfragefreier Bestellungsabwicklung. IDM beinhaltet keine herstellerinternen, sondern ausschließlich handelsrelevante Daten, mit denen später die Planungsprogramme des Handels arbeiten. Der Verkäufer am Point of Sale kann die hinterlegten Datensätze für eine gezielte Produktsuche auf modernen Medien wie dem Tablet-Computer nutzen. Auch eingepflegte grafische Daten oder „Marketing Communication Features“ lassen sich abrufen. Damit werden die elektronischen Kataloge ebenso zu einem Vertriebsinstrument. Da das System mit Unicode-Unterstützung arbeitet, lässt es sich international

zum Beispiel auch für elektronische Kataloge in kyrillischer Schrift einsetzen.

Mit dem vom DCC eingerichteten, offenen Stammdatenserver cat@web ist zusätzlich eine Plattform entstanden, die eine schnelle und neutrale Bereitstellung der IDM-Daten für alle Beteiligten gewährleistet. Die Küchenmöbelbranche nutzt bereits seit Jahren diesen sicheren und einheitlichen Distributionsweg. Der Hersteller autorisiert die Datennutzer, die Daten werden mittels statusgeschützter Downloads zentral über das Portal verteilt und sind dann für die Bezieher rund um die Uhr abrufbar. Auch aktuelle Sortimentsänderungen lassen sich den Handelspartnern zeitnah kommunizieren. Alle Daten werden bei cat@web kostenlos zur Verfügung gestellt. Das ist besonders für Handelshäuser und Portalbetreiber ein Anreiz zur Teilnahme.

Ansprechpartner
Dr. Olaf Plümer

Neue Subsets „IDM Bad“ und „IDM Polster“

Seit 2011 arbeitet das DCC mit Akteuren der Badmöbel- und der Polstermöbelindustrie an den segmentspezifischen Subsets „IDM Bad“ und „IDM Polster“. Allein 13 Polstermöbelhersteller traten dazu im Laufe des letzten Jahres dem DCC als Mitglieder bei. Dank der aktiven Unterstützung durch die Branchenteilnehmer werden die Beta-Versionen

des „IDM Polster“ bereits zum Frühjahr 2012 fertig gestellt. Das neue Subset läuft von Beginn an auf XML-Basis. Im Gegensatz zum bisher üblichen CSV-Standard ist beim XML-Format der Validierungsmechanismus inklusive und auch Multimedia-Infos wie Produktvideos können direkt am POS angewählt werden.



Ansprechpartner
Dr. Olaf Plümer

Zum Jahresende 2011 ist Dr. Gordon Bartels wegen beruflicher Veränderung nach siebenjähriger, engagierter Tätigkeit aus dem DCC-Vorstand ausgetreten. Bei der DCC-Mitgliederversammlung am 15. November in Herford dankte Geschäftsführer Dr. Olaf Plümer Herrn Dr. Bartels herzlich für seinen langjährigen, persönlichen Einsatz und lobte sein tatkräftiges Engagement bei der Pionierarbeit des DCC. Als neues DCC-Vorstandsmitglied wählten die Mitglieder in Herford einstimmig Frau Dr. Iris Munzer-Bukhari (FM Munzer Polstermöbel GmbH, Weidhausen). Ihre Ernennung trägt auch der wachsenden Bedeutung des Polstermöbelsegments innerhalb des DCC Rechnung: Unter den DCC-Mitgliedern stellen die Polstermöbelhersteller mittlerweile die zweitgrößte Gruppe.

Das DCC möchte weitere Branchenunternehmen als Mitstreiter gewinnen. Auch die Systemanbieter für

Industrie und Handel haben jederzeit die Möglichkeit, sich aktiv an der kontinuierlichen Weiterentwicklung des IDM-Modells zu beteiligen.



Dr. Iris Munzer-Bukhari

Dr. Iris Munzer-Bukhari verstärkt den DCC-Vorstand

Ansprechpartner
Dr. Olaf Plümer

Viel hat sich getan im Laufe der vergangenen eineinhalb Jahre. Möbelleichtbau wurde noch nie intensiver diskutiert als zum jetzigen Zeitpunkt. Dies ist nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass die Leichtbauoffensive OWL nach dem überaus erfolgreichen 1. Möbelleichtbau-Symposium auf den Messen Composites Europe, IMM, ZOW, INTERZUM, LIGNA und dem Treffpunkt Tischler NRW Flagge zeigte. Besonders der gelungene Auftritt auf der diesjährigen LIGNA wäre ohne das hohe Engagement der Deutschen Messe und der Leichtbauoffensive OWL nicht in dieser Form realisierbar gewesen.

Zur Förderung der Netzwerkaktivität wurden überdies Leichtbauoffensive on Tour Termine durchgeführt, darunter Besuche bei den Firmen Torwegge und M. Hunger Möbelproduktion GmbH. Am 13. und 14. Oktober 2011 führte die Leichtbauoffensive OWL eine Fortbildungsveranstaltung „Möbelleichtbau als zukünftiges Entwicklungspotential“ mit elf Fachlehrern aus dem Raum Ostwestfalen durch. Diese Veranstaltung wurde im Rahmen des Moduls „lightweight.training“ durchgeführt und fand in Kooperation mit der Bezirksregierung Detmold und mit Unterstützung von Tischler NRW statt. Des Weiteren referierten die Leichtbauexperten der Offensive am 16.12.2011 vor 25 jungen Fachschülern am Berufs-

kolleg für Technik in Ahaus über den Möbelleichtbau und die Chancen dieser Technologie.

Im Projektmodul „lightweight.future“ führte Niels Kenter eine dreistufige Expertenbefragung zum Thema Möbelleichtbau durch, deren Ergebnisse der gesamten Möbelindustrie als Entscheidungsgrundlage dienen sollen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden auf dem 2. Möbelleichtbau-Symposium im Mai 2012 präsentiert.

Im Projektmodul „lightweight.technology – Qualität/Normung“ beschäftigt sich Jens Luskow unter anderem mit der Ermittlung von grundlegenden mechanischen Werkstoffkenngrößen für Leichtbauwerkstoffe. Ziel dieser Untersuchungen ist es, in enger Abstimmung mit den Branchenakteuren der Werkstoff-, Beschlag- und Möbelindustrie, Richtlinien zu erarbeiten, die in verbindliche Qualitätsfestlegungen für die einzelnen Leichtbauwerkstoffe münden. Anlässlich der Sitzung des technischen Ausschusses der Interessengemeinschaft Leichtbau e.V. erfolgt eine Zwischenpräsentation der Ergebnisse dieses Arbeitspaketes. Weiterhin beteiligt sich die Leichtbauoffensive OWL im Rahmen des Projektmoduls „lightweight.technology“ unterstützend am laufenden europäischen Normungsverfahren zur

Leichtbau-Offensive OWL



Standardisierung der leichten Sandwichplatten für Möbel am „European Committee for Standardization“ (CEN/TC 112 „Holzwerkstoffe“/WG 4 „Prüfverfahren«).

Seit August 2011 ist Frau Constanze Kiwitt im Projekt tätig, sie bearbeitet das Modul lightweight manufacturing unter der wissenschaftlichen Lei-

tung von Prof. Dr.-Ing. Adrian Riegel. Hier liegt ein starker Fokus auf der Verarbeitung verschiedener Leichtbauwerkstoffe, deren spezifische Werkstoffeigenschaften und die Bearbeitungsprozesse und -strategien fokussiert sein. Die aus diesen Erkenntnissen abgeleiteten Verarbeitungsregeln werden die Anwendung von Leichtbauwerkstoffen in der Praxis erleichtern.

Ansprechpartner
Dr. Olaf Plümer

Initiative Pro Massivholz

Ansprechpartner
Corinna Kronsbein,
Andreas Ruf

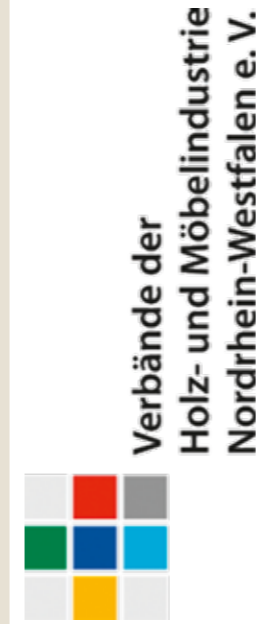
Das Thema Reklamationen beschäftigt auch die Mitglieder der Initiative Pro Massivholz. Im Sommer 2011 trafen sich deshalb einige Sachverständige aus dem Massivholzbereich mit Massivholzherstellern zum Meinungsaustausch und zu gemeinsamen Betriebsbesichtigungen.

Hierbei informierten sich die Sachverständigen über aktuelle Trends bei

Massivholzmöbeln, aber auch über die technischen Besonderheiten des Produkts. Ergebnis dieses Gedankenaustausches wird eine gemeinsame Information der Initiative Pro Massivholz und den Sachverständigen, die sich an Handel und Endverbraucher gleichermaßen richtet und über die Produkteigenschaften von Massivholzmöbeln informieren soll. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf den Besonderheiten liegen, die sich aus den Materialeigenschaften ergeben, z.B. Raumklima oder Sonneneinstrahlung.



Initiative PRO
Massivholz



Goebenstraße 4-10
32052 Herford
Postfach 29 44
32019 Herford
Fon [05221] 12 65 - 0
Fax [05221] 12 65 - 65
www.vhk-herford.de
info@vhk-herford.de

<p>Hauptgeschäftsführung Dr. Lucas Heumann</p> <p>Referentin der Hauptgeschäftsführung Corinna Kronsbein LL.M.Eur. Fon [05221] 12 65 - 43 Fax [05221] 12 65 - 64</p> <p>Sekretariat der Hauptgeschäftsführung Ulrike Bruns, Natalia Maliglowka Fon [05221] 12 65 - 24 Fax [05221] 12 65 - 64</p>	<p>- Verbandspolitik / Grundsatzfragen - Tarifpolitik - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - Gremienvertretungen - Rahmenvereinbarungen - Rundbriefe - Statistische Daten - VdDK, VdDP, VdDW</p> <p>Sekretariat und Zentrale Doris Thiele Fon [05221] 12 65 - 10 / - 40</p>	<p>Wirtschaft und Statistik Christian Langwald Fon [05221] 12 65 - 27</p> <p>Veranstaltungsmanagement Natalia Maliglowka Fon [05221] 12 65 - 24</p>	<p>Arbeitsrecht RA Klemens Brand FA für Arbeitsrecht Fon [05221] 12 65 - 42 Aug.-Wilh. Brinkmann Rechtsanwalt Fon [05221] 12 65 - 23 RA Ralf Fischer FA für Arbeitsrecht Fon [05221] 12 65 - 29</p>
<p>Arbeitswissenschaft Dipl.-Ing. Uwe Hachmeister Fon [0521] 96 48 - 70 Dipl.-Ing. Werner J. Hollstein Fon [0521] 96 48 - 70</p>	<p>Datenkommunikation / E-Business Dr.-Ing. Olaf Plümer Fon [05221] 12 65 - 37 Umwelt/Technik/ Normung Dr.-Ing. Olaf Plümer Fon [05221] 12 65 - 37 Interessengemeinschaft Leichtbau e. V. Dr.-Ing. Olaf Plümer Fon [05221] 12 65 - 37</p>	<p>Supply Chain Reklamationen / Neumöbellogistik Andreas Ruf Fon [05221] 12 65 - 31</p>	<p>Buchhaltung / Mitgliedsbeiträge Heike Quest Fon [05221] 12 65 - 21 Christian Langwald Fon [05221] 12 65 - 27</p>
<p>Initiative Pro Massivholz Corinna Kronsbein LL.M.Eur. Fon [05221] 12 65 - 43 Andreas Ruf Fon [05221] 12 65 - 31</p>			



■ **Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Westfalen-Lippe e.V.**

Vorsitzender: Elmar Duffner
ALNO AG, Pfullendorf



■ **Verband der Deutschen Küchenmöbelindustrie e.V.**

Vorsitzender: Stefan Waldenmaier
LEICHT Küchen AG, Waldstetten



■ **Verband der Deutschen Polstermöbelindustrie e.V.**

Vorsitzender: Dirk-Walter Frommholz
Frommholz Polstermöbel GmbH, Spenge



■ **Verband der Deutschen Wohnmöbelindustrie e.V.**

Vorsitzender: Wolfgang Kettner
Kettner GmbH & Co. KG, Dürmentingen



Vorsitzender: Markus Wiemann
Oeseder Möbelindustrie Matthias Wiemann GmbH & Co.KG,
Georgsmarienhütte



■ **Fachverband Serienmöbelbetriebe des Handwerks**

Vorsitzender: Wilfried Niemann
Karl W. Niemann GmbH & Co. KG, Preußisch-Oldendorf-Hedem



■ **Daten Competence Center e.V.**

Vorsitzender: Manfred Wippermann
Nolte Küchen GmbH & Co. KG, Löhne



■ **Initiative Pro Massivholz**

Vorsitzender: Dr. Lucas Heumann
Verbände der Holz- und Möbelindustrie Westfalen-Lippe, Herford



■ **Interessengemeinschaft Leichtbau e.V.**

Vorsitzender: Prof. Martin Stosch
Fachhochschule Lippe und Höxter, Lemgo



Herausgeber

Verbände der Holz- und Möbelindustrie Westfalen-Lippe
Goebenstraße 4–10
32052 Herford
Tel: 05221 1265-0
Fax: 05221 1265-65
E-Mail: info@vhk-herford.de
www.vhk-herford.de

Konzeption und Gestaltung

Vogelsänger Gruppe



**Verbände der
Holz- und Möbelindustrie
Nordrhein-Westfalen e. V.**

Goebenstraße 4–10
32052 Herford
Tel: 05221 1265-0
Fax: 05221 1265-65
E-Mail: info@vhk-herford.de
www.vhk-herford.de